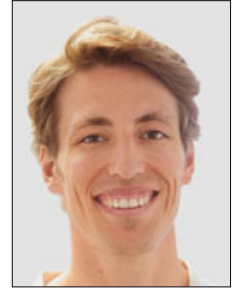


## Implantate to go?



Liebe Leserinnen und Leser,

wer kennt ihn nicht, den Kaffee to go am Morgen? Er ist schnell gekauft, schmeckt ganz gut und man kann ihn auf dem Weg zur Arbeit trinken – maximale Effizienz im Alltag. Ein gemütlicher Kaffee aus der Porzellantasse mit Blümchenmuster ist hier schwer vorstellbar. Heutzutage sind Güter und Dienstleistungen, die den Menschen in irgendeiner Form eine Zeiterparnis bringen und somit Bequemlichkeit und Komfort bieten, nicht mehr wegzudenken.

Auch die Implantologie bedient heute diese Bedürfnisse. Sofortimplantate und Konzepte der Sofortversorgung bzw. Sofortbelastung ermöglichen dem Patienten einen Zahnersatz innerhalb einer verkürzten Behandlungszeit. Diese Therapieansätze sind nicht neu – schon in den 1970er Jahren schrieben Linkow, Weiß, Brinkmann et al. über Blattimplantate, die mit einer provisorischen Brückenversorgung sofort mit den Nachbarzähnen verbunden wurden. Ledermann beschrieb 1977 die Sofortbelastung interforaminal gesetzter Implantate. 1975 setzte Schulte dann das erste Tübinger Sofortimplantat in die Alveole eines zuvor extrahierten Frontzahns.

Aus dieser Pionierarbeit wuchsen in den letzten Jahren unterschiedliche Behandlungsansätze, basierend auf einer möglichst frühzeitigen Implantation

nach Extraktion und zeitnaher Belastung der Implantate mit Zahnersatz. Neben der Behandlungsgeschwindigkeit werden Vorteile, wie minimalinvasive Operationstechniken, Erhalt der Weichgewebestrukturen und eine geringere Narbenbildung genannt. Allerdings werden bei den Sofortimplantaten und der Sofortbelastung auch erhöhte Risiken, wie Implantatverluste durch mangelnde Sekundärstabilität, Weichgeweberezessionen oder eine erhöhte Anfälligkeit für periimplantäre Entzündungen diskutiert. Marketingstarke Konzepte wie „Teeth in one hour“, „All-on-Four“ oder „Fast-and-Fixed“ klingen vielversprechend, jedoch wünschen wir uns für unsere Patienten auch die höchstmögliche Evidenz. Das Fundament für evidenzbasierte Medizin ist die wissenschaftliche Datenlage und diese ist im Feld der Sofortversorgung bzw. Sofortbelastung noch ausbaufähig.

Wenn man an den zuvor erwähnten Kaffee to go denkt, kennt jeder seine Tücken: eine verbrannte Zunge oder der halbe Kaffee auf dem Autositz. Dies sollte bei den Implantaten to go tunlichst vermieden werden.

Herzlichst,

Ihr

Dr. Ilja Mihatovic, Düsseldorf  
(DGI Next<sup>e</sup> Generation)